

(Berlin 1846) — „*Der religiöse Wahnsinn, erläutert durch Krankengeschichten. Ein Beitrag zur Geschichte der religiösen Wirren der Gegenwart*“ (Halle 1847) — „*Der Wahnsinn in seiner psychologischen und socialen Bedeutung, erläutert durch Krankengeschichten*“ (Bremen 1848) — „*Versuch einer Theorie des religiösen Wahnsinns*“ (Halle 1848 und 50) — „*Handbuch der Diätetik für Freunde der Gesundheit und des langen Lebens*“ (Berlin 1855) — „*Lehrbuch der gerichtlichen Psychologie*“ (1857) und eine Menge kleinerer Arbeiten, die grösstentheils in den Charité-Annalen ihre Aufnahme gefunden haben.

Andreae, pag. 111. — Allgem. Zeitschr. für Psych. XIX, pag. 352. Arndt.

Idema, Bernardus I., am Ende des 17. Jahrhunderts in Leeuwarden geboren, wurde 1716 in Franeker zum Dr. med. promovirt und etablirte sich in seinem Geburtsorte, wo er jedoch nicht lange praktisch wirksam war, da er ein Amt in der Provinzial-Regierung bekam. Er hat sich bekannt gemacht durch einige medico-forensische Abhandlungen über die Lungenprobe: „*Gedagten over het dryven en zinken der longen van een nieuwgeboren kind*“ (Leeuwarden 1739) — „*Vervolg der gedagten enz*“ (Ebenda 1739) — „*Narede acther de gedagten en het vervolg*“ (Ebenda 1740) — „*Noodige en nuttige byvoeginge over het dryven en zinken der longen enz*“ (Ebenda 1741) — „*Noodige en afgeperste tusschen-inspraak over het dryven en zinken enz*“ (Ebenda 1741) — „*Vervolg van de noodige en afgeperste tusschen-inspraak enz*“ (Ebenda 1743), worin er auf die Unsicherheit der Lungenprobe hinwies. Auch veröffentlichte er: „*Besondere gedagten over het werk der geneeskunst en waarom het best is, dat een geneesheer de medicamenten zelf uitkiest*“ (Leeuwarden 1741), um seine Vorliebe für die Anwendung der Chinarinde gegen das Fieber zu vertheidigen, und „*Brevissima sententia de febribus annis 1719 et 1720 grassantibus*“ (Leeuwarden 1741, Ed. altera; die erste Ausgabe ist mir unbekannt geblieben). C. E. Daniëls.

Idström, Anders Fredrik I., geboren in Nerike 1787, studirte in Upsala, wurde daselbst 1822 zum Doctor der Medicin promovirt und im selben Jahre zum Adjunctus artis obstetriciae am Karolinischen Institut und der allgemeinen Entbindungsanstalt ernannt. Nachdem er mehrmals anstatt des Prof. artis obstetr. vicariirt hatte, erhielt er 1838 seinen Abschied von der Adjunctur, practicirte darauf als Privatgynäkologe in Stockholm und war unermüdlich in dem Dienst der Leidenden bis zu seinem Tode 1854. Schriften: „*Indicationer för förlossningsoperationer och förteckning på instrumenter dertill*“ (Stockholm 1848) — „*En dubbel förlossningstång*“ (Hygiea, Bd. VII).

Wistrand, Neues Suppl. pag. 187. — Wistrand, Bruzelius, Edling, Neue Folge, pag. 366. Hedenius.

* Ignatowski, Roman I., geboren in der Wojewodschaft Lublin 1805, studirte in Warschau und wurde 1830 promovirt; seit 1837 lebt er in Ciechocinek, wo, Dank seinen Bemühungen, ein jetzt sehr frequentirtes Soolbad eingerichtet worden ist, dem er sein ganzes Leben widmete. Von seinen Schriften sind zu erwähnen: „*O cholery azyatyckiej*“ (Ueber asiatische Cholera, Warschau 1832) — „*O wodach mineralnych słonych w Ciechocinku*“ (Ueber die salzhaltigen Mineralwässer von Ciechocinek, Warschau 1854). Ausserdem veröffentlichte er mehrere ebenfalls Ciechocinek betreffende längere Aufsätze im „*Pamiętnik Towarzystwa lekarskiego*“ (1851—55) und in der *Gazeta lekarska* (1869—73). K. & P.

Ilg, Johann Georg I., zu Prag, war 1771 zu Hütteldorf in Nieder-Oesterreich geboren. Er diente vom Jahre 1788—1804 als Unterarzt und Oberfeldarzt in der k. k. Armee und fing schon im letztgenannten Jahre an, sich als Prosector und Lehrer der chirurgischen Zöglinge an der k. k. Josephs-Akademie in Wien um die Bildung tüchtiger Anatomen ausgezeichnete Verdienste zu erwerben. 1807 wurde er zum Dr. med. promovirt, im Jahre 1808 öffentlich lehrender Prosector an der Josephs-Akademie in Wien, 1809 an der Prager Universität, endlich

im Jahre 1810 ordentlicher Professor dieses Lehrfaches in Prag. In dieser Stellung blieb I. etwa 25 Jahre lang, bis er 1835 in den Ruhestand versetzt wurde. Er starb am 22. Februar 1836 an der Schwindsucht. Ausser seinen werthvollen anatomischen Arbeiten, besonders über den Bau des Gehörorgans, hat I. noch das Verdienst, verschiedene anatomische Sammlungen Oesterreichs (der Josephs-Akademie, der Naturalien-Cabinete der Wiener und Prager Universität, das dortige vaterländische Museum und anatomische Institut) mit bedeutenden Präparaten bereichert zu haben. Um letzteres Institut machte er sich auch durch dessen zweckmässige Umgestaltung durch Entwerfung eines trefflichen Planes und Leitung des Baues höchst verdient. Die Schriften I.'s führen die Titel: „*Grundlinien der Zergliederungskunde des Menschenkörpers zum Gebrauche seiner Zuhörer*“ (Prag 1811, 2 Bde.) — „*Einige anatomische Beobachtungen, enthaltend eine Berichtigung der zeit-herigen Lehre vom Bau der Schnecke des menschlichen Gehörorgans, nebst einer anatomischen Beschreibung und Abbildung eines durch ausserordentliche Knochenverwucherung sehr merkwürdigen menschlichen Schädels*“ (Prag 1821, nebst 3 Steindr.) — „*Anatomische Monographie der Sehnenrollen u. s. w.*“ (Ibid. 1823, 2 Hefte, nebst 5 Steindr.).

Neuer Nekrolog der Deutschen. 1836, Jahrg. 14, I, pag. 173. — Sachs, Almanach für 1837, pag. 15. — Salzburger med.-chir. Zeitschr. 1836, Nr. 33. — v. Wurzbach, X, pag. 139. — Hyrtl, Wiener anatomisches Museum, pag. LXX. — Callisen, IX, pag. 447; XXIX, pag. 153.

Pagel.

Ilisch, Jakob Johann I., wurde am 21. September 1789 in Riga, woselbst sein Vater Apotheker war, geboren, studirte von 1808—10 in Dorpat, dann von 1810—11 in Berlin und Jena, wurde 1811 in Jena Dr. phil., kam nach Dorpat zurück, wo er 1812 Dr. med. wurde. Er trat dann in den Armeedienst, gab darauf den Dienst auf und privatisirte eine Zeit lang in der Schweiz, zuletzt in Riga, wurde 1815 Stadtphysicus in Pernau, 1822 Kreisarzt in Reval, dann Arzt bei der Sergiew'schen Mineralquelle. Dann zog er sich auf eine Zeit nach Neu-Subbath (Kurland) zurück und starb hier am 14. April 1858. Er verfasste eine Reihe medicinischer Abhandlungen, darunter: „*Die natürlichen und falschen Blattern*“ (Pernau 1817) — „*Ueber das zweckmässige Benehmen bei dem jetzt herrschenden Scharlachfieber*“ (Ebenda 1817) — „*Die gewöhnlichen Krankheiten des menschlichen Körpers, mit besonderer Beziehung auf die Landbewohner der Ostseeprovinzen*“ (Riga und Dorpat 1822) — „*Ueber das Seebad Reval*“ (1826) — „*Ueber das in den Jahren 1812 und 13 im Gouvernement Pleskow herrschende Nervenfieber*“ (Russ. Samml. f. Naturwissenschaft., Riga 1815, Bd. I.; ferner einige populär-medicinische Aufsätze in den Neuen inländischen Blättern, 1817, 18.

v. Recke-Napiersky, II, pag. 394—396. — Beise, I, pag. 296.

L. Stieda.

Ilmoni, Immanuel I., in Helsingfors, war am 29. März 1797 geboren, studirte in Åbo, Stockholm und Upsala, wurde Licentiat der Medicin 1824, Professor der Anatomie 1826, besuchte Deutschland, Frankreich und England 1828 bis 1830 und wurde Professor der praktischen Medicin 1834. Er starb am 14. April 1856. Ausser mehreren kleineren Schriften hat I. herausgegeben: „*Bidrag till Nordens sjukdomshistoria*“ (I—III, Helsingfors 1846—53) — „*Analecta clinica iconibus illustrata*“ (Tom. I: i fasc. I—II, Ebenda 1851—54, zusammen mit L. H. TÖRNROTH).

O. Hjelt.

Imbert-Delannes, A. D. I., französischer Wundarzt des vorigen Jahrhunderts, war in Vaqueiras (Comté d'Avignon) um 1745 geboren, promovirte in Caën und wurde Leibwundarzt des Herzogs von Orléans. Während der Revolutionen lebte I. zurückgezogen in Montgeron bei Paris, bis er im Jahre II der Republik zur Armee berufen wurde, um bei verschiedenen Corps die Functionen eines Chirurgen en chef zu versehen. I. starb in Paris 1820. Er verfasste: „*Traité*